

### Eine französisch-keritale Herausforderung.

Ein katholischer Geistlicher sandte der „Köln. Ztg.“ vor einigen Tagen folgende Zuschrift:

Der Weltkrieg hat bei unsern Feinden auch auf geistigem Gebiete des Abstoßenden genug an die Oberfläche geworfen, Ausgeburt nationaler Hasses und kalter Verleumdung. Zu dem Abstoßendsten gehört aber der Versuch, der von den höchsten Kreisen des französischen Katholizismus ausgeht, den Krieg zu einem Religionskrieg zu stempeln. Ein Comité Catholique de propagande française à l'étranger hat die Sache in die Hand genommen. Gallischer Exaltiertheit ist man gewohnt, manches zuzutrauen, aber man ist doch überrascht, an der Spitze dieses Komitees die Kardinalerzbischöfe von Paris und Reims nebst neun andern Bischöfen zu finden. Man liest die Namen von acht katholischen Mitgliedern der Akademie, der höchsten wissenschaftlichen Korporation des Landes: von Gelehrten wie Graf d'Haussenville und Marquis de Vogüé, von Dichtern wie Paul Bourget und René Bazin. Es folgen 24 hochangesehene Vertreter der Wissenschaft, der Publizistik, des Senats, der Deputiertenkammer usw. Unter ihrem Schilde hat der Rektor der sogenannten katholischen Universität Paris, Monsignore Alfred Baudrillart, selbst ein verdienstvoller Historiker, ein Buch veröffentlicht mit dem Titel: La guerre allemande et le catholicisme nebst einem Album Documents photographiques illustrant la conduite respective des armées allemande et française à l'égard de l'Eglise catholique. Es erscheint zugleich in französischer, englischer, italienischer, spanischer, portugiesischer und deutscher Sprache. Die Katholiken der ganzen Welt sollen also gegen das deutsche Volk aufgepeitscht werden. Dazu war den Machern das verwerflichste aller Mittel recht, die Erregung der religiösen Leidenschaften. Um die gewissenlosen Behauptungen zu decken und ihnen den Schein der Glaubwürdigkeit zu geben, müssen die Autoritäten des hierarchischen und Laien-

katholizismus erhalten. Bei der durch den Krieg geschaffenen Lage, die fast alle Verbindungen mit dem ausländischen Buchhandel abgeschnitten hat, ist es schwer, solcher Publikationen habhaft zu werden. Aber wir konnten wenigstens in das erwähnte Album Einsicht nehmen, das mit einem erläuternden Text Bilder aus dem angeblichen Vernichtungszug der deutschen Truppen gegen alles Katholische bieten will. Der uns noch unzugängliche Textband kann Schlimmeres nicht enthalten.

Natürlich wird dem erschauernden Leser vor allem eine ganze Galerie von zerstörten Kirchen, profanierten Altären, zerklüfteten Kreuzigten und beschädigten gottesdienstlichen Geräten vorgeführt. Ob Granaten aus deutschen oder französischen Geschützen das Unheil geschaffen haben, wird dem ahnungslosen Auslande verschwiegen; für alles ist allein „die deutsche Armee verantwortlich“. Sie hat „systematisch“ gearbeitet, „fast alle Kirchen zerstört“, nachdem sie dieselben „ausgeraubt“, „durch Trinkgelage, Tänze und unbeschreibliche Orgien“ entweiht hatte. Sämiß und böshaft wird hinzugefügt, die deutschen Truppen „würden viel eher gezoget haben, das eine oder andre glänzende Café auf den großen Boulevards von Brüssel zu vernichten“. Selbstverständlich fehlen die „mit fanatischem Haß“ hingeschlachteten oder der schändlichsten

Behandlung unterworfenen Priester, Nonnen und Mönche nicht. Das alles ist hingestellt als Ausfluß des nackten Katholikenhasses der Deutschen, desselben Hasses, der ehemals ihre Vorfahren von den Altären der heidnischen Götter gegen Christus und seine Missionäre trieb. Das Schändlichste ist, daß dieser verrückt gewordene Fanatismus sich auch an die Person unfres Kaisers heranwagt, der die „Zerstörung des römischen Aberglaubens für die Aufgabe seines Lebens“ erklärt habe und von „katholikenfeindlicher Wut“ erfaßt sei. Deshalb wären auch gerade protestantische Regimenter in das arme katholische Belgien geführt worden. Dem tritt das Lichtbild der Soldaten Frankreichs und seiner Alliierten gegenüber. Sie kennen nur „Recht und Gerechtigkeit und die christliche Moral“. Im französischen Heer kämpfen 20.000 Priester, gibt es Feldgeistliche, wird gebetet und hält man Gottesdienst. Von der Pflege der Religiosität in der deutschen Armee verrät dieses Pamphlet natürlich kein Wort, so daß der unkundige Ausländer den Eindruck erhält, hier herrsche Religionslosigkeit oder gar Heidentum. Und nun erwäge man, welche Wirkung solche erbärmliche Gezeren und Lügen in der katholischen Welt hervorbringen müssen, wenn Kirchenfürsten und die Elite der französischen Katholiken dafür öffentlich mit ihrem Namen eintreten! Was man will, ist klar gesagt mit der Schlussfrage: „Katholiken der ganzen Welt, fühlt eure Seele sich nicht in vollkommener Einheit mit (Frankreich) diesem Soldaten für euern schmähtlich beleidigten Glauben, diesem Kämpfer für das Recht gegen jenen (den Kaiser), der den Namen Gottes lästert, indem er den Anspruch erhebt, denselben mit seinem infamen Unternehmen in Verbindung zu bringen?“

Man würde einen schweren Fehler begehen, wollte man Verleumdungen dieser Art unbeachtet lassen oder die durch sie hervorgerufene Stimmung in ihrer Bedeutung gering einschätzen. Das gilt namentlich hinsichtlich Italiens und Irlands, wo das katholische Volksempfinden mächtig gegen uns in Wallung gebracht werden könnte. Darauf rechnet man offenbar in Paris. Widerlegungen gegen die übrigens meist ohne den Versuch eines Beweises und in feiger Allgemeinheit erhobenen Anklagen drängen dort nicht hin. Hier kann nur ein scharfer, entrüsteter Protest helfen, ausgesprochen von deutschen Katholiken, deren amtliche Stellung und deren Namen dem Auslande die Wahrheit verbürgen. Wenn er kurz und schlagend gehalten ist, hat er Aussicht, daß man doch auch draußen von ihm Notiz nimmt. Unsrer Feinde haben den Weg gezeigt, indem sie sich mit den Namen von Kardinalen, Bischöfen, Gelehrten und Schriftstellern umgaben. Es darf nicht gezoget werden, diesen die entsprechende Antwort und von der richtigen Seite her zu erteilen.

Inzwischen veröffentlicht die keritale „Kölnische Volkszeitung“ folgendes: Das unter dem Titel „La guerre allemande et le